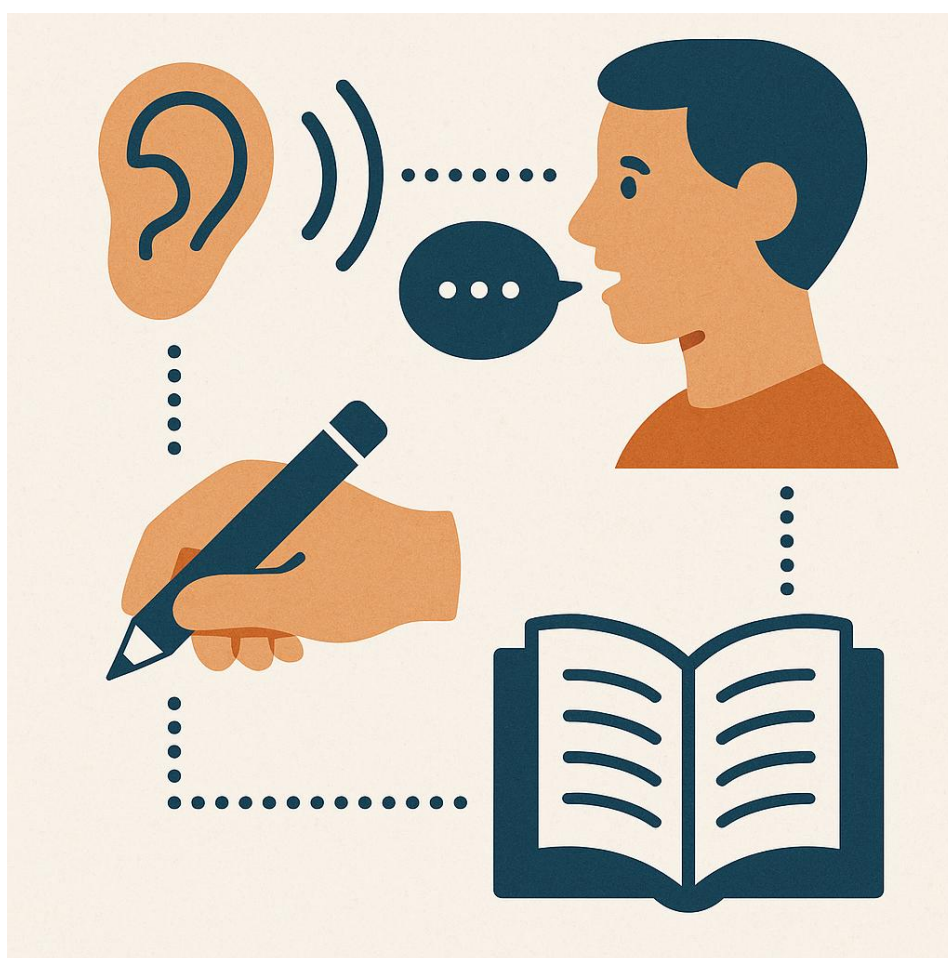


KONZEPT ZUR DURCHGÄNGIGEN SPRACHBILDUNG UND FÜR EINEN SPRACHSENSIBLEN FACHUNTERRICHT AM GYMNASIUM DER STADT MESCHEDA



Inhaltsverzeichnis

KONZEPTTEIL A	3
1. Schulische Situation, Rahmenbedingungen	3
2. Schulentwicklung	4
2.1 Anbindung an das Leitbild und Verortung im Schulprogramm	4
2.2 Darstellung der Ziele sprachsensibler Schulentwicklung	4
3. Personalentwicklung.....	6
3.1 Ressourcen	6
3.2 Teamarbeit und Fortbildung (mit Bezügen zum Referenzrahmen Schulqualität).....	6
4. Sprachbildende Lerngelegenheiten	7
4.1 Verfahren zur Sprachstandfeststellung/ Diagnostik	8
4.2 Gestaltung sprachsensiblen und sprachbildenden Unterrichts	9
4.3 Verortung und Sicherung in den schuleigenen Unterrichtsvorhaben (schulinterne Lehrpläne/ Curricula) und ggf. im Leistungskonzept.....	11
4.4 Materialien und Medien (Vereinbarungen zu Lehr- und Lernmitteln).....	11
5. Sprachensible Schulkultur	12
5.1 Erprobungsstufe	12
5.2 Mittelstufe	12
5.3 Oberstufe	12
5.4 Sprachbewusster Umgang durch geschlechtergerechte Sprache	13
6. Einbeziehung der Erziehungsberechtigten.....	14
7. Kooperationspartner	14
8. Evaluation als Überprüfung der Wirksamkeit	14
9. Anlagen	15
9.1 Checkliste und Hilfestellungen zur Durchgängigen Sprachbildung für die Fachschaften	15
9.2 Kleine Methodenliste Sprachbildung.....	16
KONZEPTTEIL B	19
<i>Schulische Arbeitsplanung – Arbeit im Qualitätskreislauf - Projektchecker</i>	19

KONZEPTTEIL A

1. Schulische Situation, Rahmenbedingungen

Das Gymnasium der Stadt Meschede im Hochsauerlandkreis (HSK) hat im Schuljahr 2024-2025 knapp 660 Schüler*innen. Von diesen Schüler*innen haben exemplarisch für dieses Schuljahr 242 (=ca. 36%) eine Zuwanderungsgeschichte und sogar 166 (= ca. 25%) haben laut Statistik eine nichtdeutsche Verkehrssprache in der Familie. Üblicherweise ist das Gymnasium dreizügig. Viele Schüler*innen haben einen Migrationshintergrund. Allerdings gilt es, die Ressource der Familiensprache anzuerkennen, zu nutzen und als wertvolle Kompetenz zu fördern. Dies ist eine Voraussetzung dafür, die deutsche Sprache zu erwerben, sich in der Gesellschaft zurechtzufinden und einen aktiven Platz einzunehmen.

Die Nähe zum Stadtkern prägt das Umfeld der Schule. Unser Einzugsgebiet umfasst aber auch die vielen Ortsteile um Meschede herum bis hin nach Eslohe. Mit Bussen (und Bahn) sind wir gut erreichbar.

Ungefähr 60 Lehrkräfte bilden mit einer Schulsozialarbeiterin, die allerdings in erster Linie für die Kinder mit einer Zuwanderungsgeschichte verantwortlich ist, (und oft auch unseren Sekretärinnen) das pädagogische Team, das mit den Schüler*innen arbeitet. Als Team-Schule arbeiten wir für beinahe alle Aufgabenbereiche im Team.

Als sich ständig entwickelndes Gymnasium arbeiten wir kontinuierlich an einer Erweiterung der Möglichkeiten und Differenzierungen. Sprachlich bedeutet dies, dass ab Klasse 7 die Wahl zwischen Französisch und Latein als zweiter Fremdsprache stattfindet. Ab der Jahrgangsstufe 9 ist auch die Wahl einer dritten Fremdsprache möglich mit vier Wochenstunden (Latein/Französisch).

Um die Angebotsvielfalt auch in der Oberstufe möglichst breit zu halten, kooperieren wir im Leistungskurs-Bereich der Qualifikationsphase (Jgst. Q1/12 und Q2/13) mit dem Benediktiner-Gymnasium in Meschede. Das Kursangebot berücksichtigt stets die Wahlen der Schüler*innen.

Flächendeckendes W-LAN und modernste Präsentationsmedien bilden die Arbeitsgrundlage für den Unterricht. Dabei greifen wir digitale Kompetenzen aus der Grundschule auf und entwickeln sie weiter, mit Leih-iPads, ab Klasse 9 flächendeckend mit i.d.R. elternfinanzierten iPads als Lern- und Arbeitsgeräte.

Einen Schwerpunkt in der Schul- und Unterrichtsentwicklung setzen wir mittlerweile beim Thema Feedback und Rückmeldungen. U.a. mit verschiedenen Onlinetools (Edkimo oder SeFU) holen unsere Lehrer*innen sich (anonyme) Rückmeldung bei den Schüler*innen über die Wirksamkeit ihres Unterrichts. Dies gibt uns für die Schulentwicklung wertvolle Hinweise und fördert das gute Schulklima.

Soziales Lernen hat neben dem fachlichen Lernen und der Vorbereitung auf das Zentralabitur einen hohen Stellenwert. Unsere Mitgliedschaft im Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ bringt die Grundhaltung der Schulgemeinschaft getreu unserem Motto „*Städtis. Miteinander. Füreinander.*“ zum Ausdruck. Über unterschiedliche Maßnahmen arbeiten wir ab der Jahrgangsstufe 5 an Konfliktvermeidungs- und Konfliktlösungsstrategien. Wichtige Personen für das soziale Lernen sind immer die Klassenlehrer*innen, aber auch die Beratungslehrer*innen sowie unsere Schüler*innen der Streitschlichtung.

2. Schulentwicklung

2.1 Anbindung an das Leitbild und Verortung im Schulprogramm

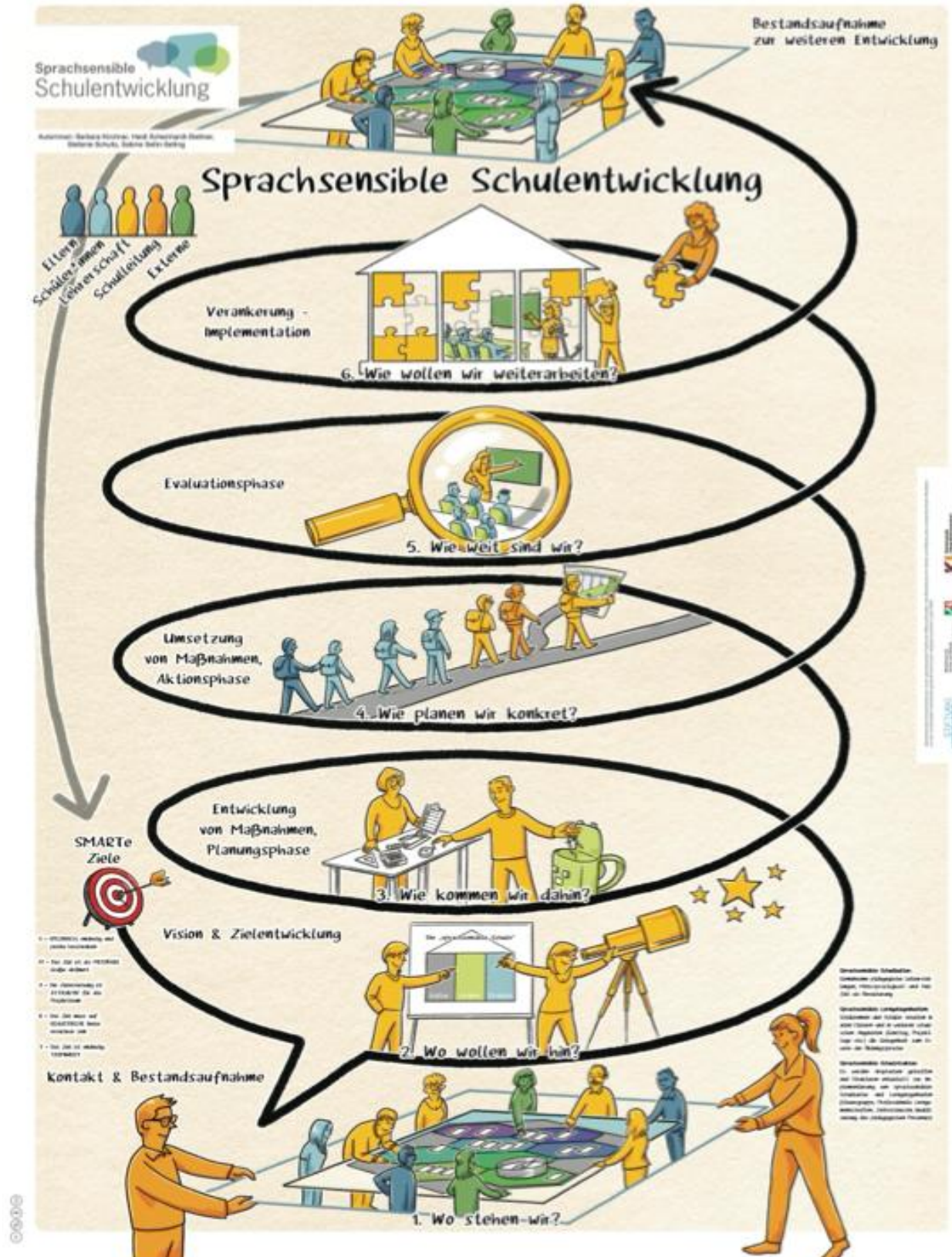
Im Leitbild unseres Schulprogramms findet sich im zweiten Lernsatz zum Lernen und Unterrichten im zweiten Lernziel: *Wir streben einen sprachsensiblen Unterricht in allen Fächern an, um der Vielfalt unserer Schüler gerecht zu werden.* Diesem Leitziel sollen sich die angestrebten Maßnahmen zur Diagnostik und allgemein zur Sprachbildung in diesem Konzept unterordnen. Gleichzeitig ist Sprachbildung auch zentral im Rahmen der Teilnahme an Wettbewerben wie dem bundesweiten Vorlesewettbewerb in der sechsten Jahrgangsstufe oder optionalen Essay-Wettbewerben in z.B. Deutsch oder Philosophie in der Oberstufe.

2.2 Darstellung der Ziele sprachsensibler Schulentwicklung

Zunächst ist festzuhalten, dass jeder Unterricht auch Deutsch- bzw. Sprachunterricht ist. Für das unterrichtliche Geschehen bedeutet dies, dass die Bildungs- und Fachsprache nicht nur Bestandteil des Deutschunterrichts ist, sondern auch in jedem Fachunterricht sowie den Pausen, dem Angebot der Übermittagsbetreuung und allen AG-Angeboten durchgängig berücksichtigt wird. Innerhalb des Schullebens werden Lernarrangements geschaffen, welche die Schüler*innen anregen, die Bildungs- und Fachsprache zu erwerben und aktiv zu nutzen. Gemäß den Qualitätsmerkmalen von Qualis-NRW¹ zur „Durchgängigen Sprachbildung“ orientiert sich unsere Schule u.a. an dem zentralen Leitsatz: Die Lehrkräfte planen und gestalten den Unterricht mit Blick auf das Register Bildungssprache und stellen die Verbindung von Allgemein- und Bildungssprache explizit her.² In jeder Jahrgangsstufe soll fächerübergreifend Sprachbildung stattfinden und sprachlich unterstützt und gefördert werden. Das heißt konkreter, dass Lehr- und Lernprozesse Sprachbildung beständig berücksichtigen sollen hinsichtlich der Vorbereitung, Gestaltung, Durchführung und Reflexion von Unterricht durch einerseits eine Lehrkraft als Sprachvorbild und andererseits Berücksichtigung sprachlicher Hürden und Lerngelegenheiten im Fachunterricht mit passenden Unterstützungsangeboten. Zugleich soll auch in der Schulkultur sprachliche Vielfalt und Aufmerksamkeit gelebt werden, z.B. durch (freiwillige) gendergerechte Sprache. Gemäß einer sprachsensiblen Schulentwicklung sollen die Prozesse bei der „Durchgängigen Sprachbildung“ dabei rekursiv, SMART und reflektiert im Sinne von kontinuierlichem Ausbau und Progression gestaltet werden, vgl. folgendes Schaubild:

¹ Vgl. <https://www.schulentwicklung.nrw.de/materialdatenbank/material/download/5187>

² Vgl. die offiziellen FörMig-Qualitätskriterien zu Durchgängiger Sprachbildung unter: <https://www.foermig.uni-hamburg.de/pdf-dokumente/openaccess.pdf>, S.14



3. Personalentwicklung

3.1 Ressourcen

Von den ca. 60 Lehrkräften am Gymnasium der Stadt Meschede gibt es seit dem Schuljahr 2021-2022 einen offiziellen Sprachbildungsbeauftragten und speziell ausgebildete Kolleg*innen für den DaZ-Unterricht an der Schule sowie Kolleg*innen in der Deutsch-Fachschaft als Ansprechpartner*innen für die Diagnostik einer LRS (Lese-Rechtschreib-Störung oder -Schwäche, hier ist zu differenzieren) bei Schüler*innen mit entsprechenden Fördermöglichkeiten. Diese Fördermaßnahmen sind im Schulprogramm des Gymnasiums der Stadt Meschede im Kapitel 4.2 genauer nachzulesen. Das Kollegium bildet sich kontinuierlich und individuell weiter, u.a. mithilfe der schulinternen FoBizz-Lizenz, der Sprachbildungsbeauftragte hat bereits mehrere verschiedene Fortbildungen zur Sprachbildung absolviert und nimmt an den Tagungen und Dienstbesprechungen für Sprachbildungsbeauftragte teil, gemeinsam hat das Kollegium einen Pädagogischen Tag zum Thema der durchgängigen Sprachbildung im September 2023 durchgeführt. In Kooperation mit dem Fortbildungsbeauftragten (auch im Rahmen der Steuergruppe) der Schule werden weitere Bedarfserhebungen und Fortbildungsmöglichkeiten geplant und evaluiert.

3.2 Teamarbeit und Fortbildung (mit Bezügen zum Referenzrahmen Schulqualität)

Mit einem System von mindestens Zweier-Teams in allen wesentlichen Arbeitsprozessen wird auch das Thema Sprachbildung kooperativ in Fachschaften abgesprochen oder gemeinsam geplant, mitunter auf Basis der Erkenntnisse eines Pädagogischen Tages für das gesamte Kollegium zu fächerübergreifender Sprachbildung am 07.09.2023. Im Referenzrahmen zur Schulqualität heißt es unter Punkt 2.9.1 u.a.: Sprachliche Bildung ist die Aufgabe aller Lehrkräfte und des gesamten pädagogischen Personals, sowohl im Bereich der gesprochenen Sprache als auch Schriftsprache i. S. eines sprachsensiblen Unterrichts in allen Fächern und schulischen Handlungsbereichen.³ Gleichzeitig ist allen Kolleg*innen die Verteilung von Aufgaben und Zuständigkeiten auch bei der Sprachbildung transparent und klar kommuniziert worden durch die Delegation und Transparenz der Schulleitung. In einer AG zu „Durchgängiger Sprachbildung“ unter Mitwirkung des Sprachbildungsbeauftragten werden auch in Kooperation mit den FS-Vorsitzenden Vorhaben zur Sprachbildung angestoßen und das Sprachbildungskonzept weiterentwickelt. Mithilfe einer regelmäßig tagenden Steuergruppe werden zudem regelmäßig die Entwicklungsprozesse und der Stand der Arbeit in der Schulentwicklung und damit auch bei der Sprachbildung thematisiert und reflektiert. Im regelmäßigen Tagesordnungspunkt zur Schulentwicklung werden laufende Prozesse zur Sprachbildung auf den Lehrerkonferenzen erläutert und ggf. gemeinsam diskutiert.

Durch die Teams sind in der Schule „Kooperationsstrukturen in den Bereichen Unterricht, Erziehung und Beratung systematisch angelegt“.⁴ Maßnahmen zur Sprachbildung bilden einen Schwerpunkt in der

³ Vgl. <https://www.schulentwicklung.nrw.de/referenzrahmen/broschuere.pdf>, S.44

⁴ Vgl. <https://www.schulentwicklung.nrw.de/referenzrahmen/index.php?bereich=1358>

Koordination der Unterrichtsentwicklung und werden in Absprache mit dem Kollegium auf verschiedenen Ebenen (Steuergruppe, Lehrerkonferenzen, Fachschaften, Jahrgangsstufenteams, Schulleitung etc.) regelmäßig kommuniziert und diskutiert.

Auf Basis entsprechender Diagnostik wie z.B. dem DRT-Rechtschreibtest durch die FS Deutsch in der Jgst. 5, verbunden mit optionalen schulinternen Sprachstandsüberprüfungen werden Lernvoraussetzungen überführt in passende sprachliche Fördermaßnahmen wie FIT oder Tandem. Bei LRS-Verdachtsfällen gibt es zusätzliche diagnostische Maßnahmen sowie passendes Fördermaterial und bspw. eine Verzahnung mit einem zusätzlichen Förderkurs Rechtschreibung in der Erprobungsstufe. Allgemeine übergreifende Maßnahmen zur Sprachbildung werden im Rahmen einer Koordinationsstelle für Unterrichtsentwicklung eng mit der Schulleitung abgesprochen, entsprechende zeitliche Ressourcen sind durch die Koordinationsstelle vorgesehen.

4. Sprachbildende Lerngelegenheiten

Sprachbildung an Schulen umfasst neben der Vermittlung von Fremdsprachen (und z.T. dem herkunftssprachlichen Unterricht HSU) die Vermittlung von Bildungssprache für alle Schüler*innen. Eine durchgängige Sprachbildung steht im Mittelpunkt eines jeden Unterrichtsfaches, da die gezielte schulische Erweiterung sprachlicher Fähigkeiten in der Bildungssprache Deutsch grundlegend für die Bildungslaufbahn von Kindern und Jugendlichen ist (APO-SI § 6 Absatz 6). Wichtig ist bei allen Entwicklungsschritten und Maßnahmen, dass „das Lehren und Lernen schülerorientiert und heterogenitätssensibel gestaltet wird“.⁵



Sprachliche Bildung zielt darauf, dass Kinder Sprachanregung und sprachliche Begleitung erleben, die den Ausbau ihrer sprachlichen Fähigkeiten insgesamt fördern. Während der Schulzeit sollen die Schüler*innen bildungssprachliche Kompetenzen erwerben, die es ihnen ermöglichen, eine erfolgreichere Schullaufbahn zu durchlaufen. Damit richtet sich Sprachbildung als Querschnittsaufgabe an alle Kinder aller Altersstufen. Somit gehört Unterricht in sprachlich heterogenen Klassen immer mehr zum Alltag von Lehrkräften. Noch nicht selbstverständlich sind erfolgreiche Handlungsstrategien im Umgang mit sprachlicher Heterogenität.

Eine Orientierung zur Umsetzung der durchgängigen Sprachbildung bieten folgende Qualitätsmerkmale:

- Welche Gegenstände sollen bei der Sprachbildung in den Blick genommen werden?

⁵ Vgl. <https://www.schulentwicklung.nrw.de/referenzrahmen/index.php?bereich=1113>

- Wie kann ich sprachliche Heterogenität in meiner Unterrichtsplanung berücksichtigen?
- Welches übergeordnete Ziel verbindet unterschiedliche Ansätze und Methoden?

Fragen wie diese stellen sich für viele Lehrkräfte immer wieder neu. Die Qualitätsmerkmale durchgängiger Sprachbildung können eine Hilfestellung bieten. Es handelt sich bei den Qualitätsmerkmalen um eine Zusammenstellung von Merkmalen, Konkretisierungen, Beispielen und Hinweisen, wie Sprachbildung in allen Fächern umgesetzt werden kann. Beschrieben werden Eigenschaften und Besonderheiten eines bildungssprachförderlichen Unterrichts.

Unter „Qualität“ wird dabei verstanden:

- Allen Schüler*innen einen Zugang zu Bildungssprache zu eröffnen und ihnen so die Chance zu geben, sich die sprachlichen Anforderungen, die Schule mit sich bringt, so weit wie möglich anzueignen.

Ferner ist es nötig, Sprach- und Verstehenshürden in der Bildungssprache aller Fächer abzubauen.

Lernende wissen nicht, was sie im Fachunterricht tun sollen, welche Anforderungen an sie gestellt werden und was von ihnen erwartet wird, wenn die Sprache fehlt. Sie versuchen verzweifelt mit ihrem Sprachwissen möglichst viel zu verstehen. Manche scheitern auch nicht an der Sprache, sondern am Fach, weshalb viele für sprachliche und fachliche Hilfen dankbar wären.

Sprach- und Verstehenshürden liegen in den Fachbegriffen und in den komplexen Satzstrukturen. Somit fällt die Sinnkonstruktion schwer oder findet erst gar nicht statt.

Was müssen wir also tun, damit unsere Lernenden die Sprachhandlungen erfolgreich bewältigen und nicht an den Sprachhürden scheitern? Wie sieht sprachsensibler Unterricht in der Praxis aus?

4.1 Verfahren zur Sprachstandfeststellung/ Diagnostik

In der Jahrgangsstufe 5 wird der Sprachstand der Schüler*innen v.a. hinsichtlich der Orthografie mithilfe des standardisierten DRT (**D**agnostischer-**R**echtschreib-**T**est) 5 durch die Fachschaft Deutsch erhoben und in der Jahrgangsstufe 6 mithilfe eines alternativen DRT-Tests neu evaluiert, um Entwicklungen und weiteren Förderbedarf zu diagnostizieren. Bei dem ersten Testdurchlauf an unserer Schule im Schuljahr 2024-2025 haben 30% unterdurchschnittliche Ergebnisse gezeigt gegenüber der allgemeinen Schüler*innen Vergleichsgruppe, 24% sogar mit Ergebnissen am unteren Rand (dem LRS-Bereich).

Schulinterne Erfassungen des Sprachstands durch die FS Deutsch wurden systematisch zugunsten des neuen DRT zurückgestellt, der präziser und genauer diagnostiziert. Jedoch existieren die Sprachstands-Tests noch zur möglichen vertieften Diagnostik hinsichtlich auch der Felder von Ausdruck und Wortschatz und können je nach Bedarf eingesetzt werden.

Zum Zeitpunkt der Verfassung dieses Konzepts gibt es noch keine weiteren umfassenden Sprachstandfeststellungen, allerdings wird angestrebt, mit Methoden der Leseförderung in der Erprobungsstufe in Kombination mit den bisherigen Methoden eine umfassendere Diagnostik zu

ermöglichen und diese weiterhin auszubauen. So gäbe es die Möglichkeit (*vgl. Konzeptteil B für Vorhaben*), Sprachstandfeststellung zu einem Bestandteil der Erprobungsstufenkonferenzen (später ggf. auch für die Mittelstufe) zu machen, um fächerübergreifende Auffälligkeiten zu benennen und Maßnahmen zu beratschlagen. Beim Thema der LRS erfolgt dies bereits und entsprechende Unterstützungsmöglichkeiten werden anhand passgenauen Materials u.a. von Cornelsen eingesetzt. Im DaZ- Unterricht wird auf unterschiedlichen Niveaus gefördert.

In der Mittelstufe spielen die VERA-8-Tests und die ZP 10 eine entscheidende Rolle bei der weiteren Feststellung des IST-Zustandes und Entwicklungsmöglichkeiten auch bei der Sprachbildung.

4.2 Gestaltung sprachsensiblen und sprachbildenden Unterrichts

In der Erprobungsstufe wurden bereits fächerübergreifende Maßnahmen eingeführt und erprobt. Dabei haben sich verschiedene exemplarische Maßnahmen bisher als erfolgsversprechend erwiesen, die unter 4.2.2 aufgelistet werden.

4.2.1 Sprache und Verhalten von Lehr- und pädagogischen Fachkräften

Das gesamte pädagogische Personal dient den Schüler*innen als Sprachvorbild. Das beinhaltet auch eine Bereitschaft zur fächerübergreifenden durchgängigen Sprachbildung und entsprechender Fortbildung. Alle Kolleg*innen bemühen sich, ein sprachförderliches Lernklima zu schaffen durch z.B. Maßnahmen wie eine positive Fehlerkultur, eine Offenheit für sprachbezogene Nachfragen und Verständigungsprozesse und dem Bemühen, den Schüler*innen eine positive Verstärkung angedeihen zu lassen.

4.2.2 Konkrete Maßnahmen und Methoden

Folgende Maßnahmen sind bereits Bestandteil der durchgängigen Sprachbildung an unserem Gymnasium:

- Besuch der Stadtbibliothek und der Bücherei „*Wortreich*“ in Meschede im Zuge des Welttags des Buches in der Jahrgangsstufe 5 (*vgl. unten Kooperationspartner*)
- Einüben und Arbeiten an Formen gewaltfreier Kommunikation u.a. in der Streitschlichtung
- Sichtbare Maßnahmen wie Schaubilder zu fachspezifischen Begrifflichkeiten im Klassen- oder Fachraum sowie „lebendige Plakate“ zur Einübung in bpsw. unbekannte Wörter bei regelmäßiger Erneuerung, Kürung eines *Worts der Woche* o.Ä.
- Einübung in Sprachformeln durch Ritualisierungen der etablierten Methode des Klassenrates, den die Schüler*innen selbstgesteuert durchführen und der nicht bloß demokratiebildend wirken, sondern auch angemessenes Diskutieren auf sprachlicher Ebene lehren soll
- Makro-Scaffolding-Maßnahmen im Sinne einer Bereitstellung von „Gerüsten“ zur besseren Bewältigung von Aufgaben auf dem bestehenden Kompetenzniveaus (z.B. Formulierung sprachlicher Lernziele, Bedarfsklärung zu den Begrifflichkeiten und Annotationsmöglichkeiten,

Bewusstsein über Operatoren-Verständnis und Bereitstellung von Formulierungshilfen, Verknüpfung sprachlichen und fachlichen Lernens)

- Mikro-Scaffolding-Maßnahmen für die konkreten Unterrichtsinteraktionen über Sozial- und Arbeitsformen, die Schüler*innen Gelegenheiten zum Sprechen bieten sollen, Sorgfalt beim Unterrichtsgespräch und bei der mündlichen Korrektur von Fehlern, die explizit thematisiert und durch Lehrkraft oder Schüler*in korrigiert werden können oder implizit korrigiert werden können durch Aufgriff der sprachlichen Äußerung durch die Lehrkraft und (fach-) sprachlich korrekte Wiederholung, was seltener als Korrektur empfunden wird
- Mathematik in der Sekundarstufe I besitzt im Klett-Lehrwerk an wichtigen Stellen SP-Kennzeichnungen für ein besonderes Augenmerk auf Sprachbildungsprozesse, z.B. durch unterstützende Formulierungen oder Fachsprache. In einer Erprobung erwiesen diese Aufgaben sich als fruchtbar in der Erprobungsstufe, werden aber seltener in den weiteren Jahrgängen. Oftmals fallen diese Vorhaben aus Zeitgründen aus, daher sei hier auch von der FS Mathematik die Behandlung auch dieser SP-Aufgaben besonders hervorgehoben.
- „Detektivaufgaben“ als dienliche Mittel bei der Informationsbeschaffung aus Sachtexten mithilfe zentraler Markierungen wesentlicher Textaussagen und Visualisierung argumentativer Zusammenhänge durch entsprechende Markierungen im Text, was sich in der Erprobungsstufe genauso bewährt wie in der Oberstufe, wo es wiederholt auch in Biologiekursen erprobt wurde/wird.
- Etablierung korrektiven Feedbacks (ggf. mithilfe von KI via FoBizz (<https://app.fobizz.com/ai/feedbacks>) oder <https://www.fellofish.com/>) und konstruktiver Rückmeldungen auf Schreibprodukte durch u.a. (regelmäßige) Heftkontrollen, Schreibkonferenzen sowie kooperativer Korrekturformen wie Textlupen und gezielter Evaluation sprachlicher Bestandteile von Aufgaben fächerübergreifend
- Schüler*innenbücherei und z.T. Klassenbüchereien/-bibliotheken mit Ausleihsystemen sowie einen offenen Bücherschrank zum Tauschen am Sekretariat
- Übungen in freiem, improvisiertem wie erlerntem Reden auf der Bühne mithilfe des Theater-Schwerpunktes in der Erprobungsstufe und der Theaterarbeit später in Mittel- und Oberstufe auch in Impro-Kursen
- Ritualisierte Sprachformen, visualisierte Aufgaben, Herstellen von Textverständnis durch Formulierung von Überschriften, Fragen an den Text stellen, Erstellung eines Glossars, Visualisierungsmethoden der Schüler*innen, Nutzung von PA als Unterstützungsmechanismus; mehrstufige (Text-)Lesetechniken für ein intensives und inhaltsicherndes Textverständnis
- Aufbau von Wortschatzwissen durch Plakate (fächerübergreifend) oder ein „Sprachbildungszusatzheft“ oder „Wortschatzhefte“ für das jeweilige Fach, in dem Aspekte und Hilfen zur Sprachbildung systematisch über das Schuljahr verteilt festgehalten werden können, im Fach Deutsch kann z.B. beim Märchenschreiben das Wortfeld „sagen“

ausdifferenziert werden oder treffende Verben und Spannungsmelder sprachlich benannt und exemplifiziert werden.

- Schwerpunkte der Arbeit im Sozialen Lernen in der Erprobungsstufe auf sprachbildende Maßnahmen für das aktive Zuhören, gewaltfreie Kommunikation durch „Giraffen- und Wolfssprache“ bzw. die Differenz von Ich- und Du-Botschaften
- DELF als Maßnahme zur internationalen Zertifizierung von Französisch-Sprachkenntnissen
- „Cambridge-Certificate“ als Maßnahme zur Ausbildung (fremd-)sprachlicher Kompetenzen in der Oberstufe und nach Möglichkeit Angebot zum „Improved Reading“ für besonders fortgeschrittene Leser*innen als betreuter Online-Lernkurs über einen gemeinsam definierten Zeitraum weniger Monate durch eine von drei dafür ausgebildeten Lehrkräften

4.3 Verortung und Sicherung in den schuleigenen Unterrichtsvorhaben (schulinterne Lehrpläne/ Curricula) und ggf. im Leistungskonzept

Eine Verortung in den Curricula der Fächer ist ein wichtiger Baustein für die weitere Ausarbeitung und Verankerung der durchgängigen Sprachbildung. Dieses Sprachbildungskonzept bietet eine Grundlage und Orientierung für eine weitere curriculare Implementation.

4.4 Materialien und Medien (Vereinbarungen zu Lehr- und Lernmitteln)

Die Bestellung der DRT-Bögen beim Hogrefe-Verlag für Schultests in der Erprobungsstufe für alle Schüler*innen wird jährlich neu vorgenommen und die damit verbundenen Kosten von der Schule als systemische Maßnahme zur Sprachbildung getragen, nicht von der FS Deutsch. Begleitende ausführliche Erläuterungen zum Vorgehen und zur Methodik durch den Hogrefe Verlag finden sich beim Sprachbildungsbeauftragten. Dort findet sich auch Unterstützungsmaterial zur Sprachbildung in allen Fächern, methodische Hilfen z.B. im Werk *Fachunterricht sprachsensibel gestalten – 90 flexibel einsetzbare Techniken, Methoden und Spiele* von Alexandra Piel beim Verlag an der Ruhr. Die Bücherei wird regelmäßig neu bestückt und finanziell auch durch den Förderverein der Schule unterstützt. Das zuvor bereits erwähnte Material zur Förderung bei LRS, das an der Schule genutzt wird, ist der Übungsband *Gezielt fördern – Intensivkurs LRS 5/6: Lesen Rechtschreibung, Grammatik* vom Cornelsen Verlag, erarbeitet von Ute Engelen und Franziska Westerhaus. Zentrale Materialien für einen sprachbewussten Umgang bei der Konfliktlösung bietet im Sozialen Lernen in der Erprobungsstufe das Material von *Lions Quest*, wofür mittlerweile viele Kolleg*innen fortgebildet wurden.

5. Sprachensible Schulkultur

5.1 Erprobungsstufe

In den Jahrgangsstufen 5 und 6 ist in den stattfindenden Erprobungsstufenkonferenzen ein Austausch über Sprachbildung und sprachsensiblen Unterricht sehr gut möglich. Hier sind Kolleg*innen aller Fächer, die in den Jahrgangsstufen 5 und 6 unterrichten, vertreten.

Wichtig ist, in allen Fächern Schreibanlässe zu bieten und umfangreiche Sprachhandlungen einzufordern. Es ist erforderlich, zumindest exemplarisch, in allen Fächern Zeit und Anstrengung in sprachsensiblen Unterricht zu investieren.

Diese Hinweise und ein Austausch darüber, inwieweit bereits sprachsensibler Unterricht stattgefunden hat oder aber noch ausgeweitet werden muss, können in den Erprobungsstufenkonferenzen erfolgen. Kolleg*innen können sich austauschen und Beispiele aus ihrem jeweiligen Fach nennen.

Die Sprachniveaus der Schüler*innen sollten ebenfalls hier thematisiert werden, damit gezielte Maßnahmen zur Förderung und zum Abbau von Sprach- und Verstehenshürden eingesetzt werden können.

Im Verlauf der fünften Jahrgangsstufe kommt es immer zu einem Treffen mit den Grundschullehrkräften der Kinder in der 5.Jgst. für einen gemeinsamen Austausch. Bei diesem Austausch sollte auch auf das jeweilige Sprachniveau der Schüler*innen eingegangen werden. Auffälligkeiten in der Grundschule und Hinweise auf bereits eingeleitete und / oder stattgefundene Fördermaßnahmen können so aufgegriffen, vertieft und ggf. angepasst werden.

5.2 Mittelstufe

Ziel ist es, dass Deutschlehrkräfte die VERA-8-Ergebnisse und die ZP10-Ergebnisse im Lesen gezielt und systematisch für die Weiterentwicklung ihres eigenen Unterrichts und für die curricularen Planungen in der Fachkonferenz ihrer Schule nutzen. Weitere Maßnahmen für die Mittelstufe werden noch entwickelt und fügen sich später ein (*vgl. Konzeptteil B unten*).

5.3 Oberstufe

Maßnahmen für die Durchgängige Sprachbildung in der Oberstufe werden bisher vor allem von einzelnen Fachlehrer*innen erprobt und evaluiert. Eine systemische Implementation steht noch aus und soll sich an die aufbauenden Maßnahmen von Erprobungs- und Mittelstufe anschließen (*vgl. Konzeptteil B unten*). Angebote wie mögliche Improved-Reading-Kurse dienen für starke Leser*innen der Oberstufe auch für eine Differenzierung „nach oben“.

5.4 Sprachbewusster Umgang durch geschlechtergerechte Sprache

Sprachbildung erschöpft sich nicht nur in Wortschatzarbeit und (schriftsprachlichem) Kompetenzerwerb im Unterricht, sondern erstreckt sich auch auf Umgangsformen und ein Sprachbewusstsein in der Alltagssprache. Daher sollen hier schulspezifisch einige kurze Hinweise zur geschlechtergerechten Sprache und dem Thema „Gendern“ als Bestandteil einer Schulkultur erfolgen:

Bereits auf einer Lehrerkonferenz am 08.12.2021 hat das Kollegium gemeinsam beschlossen, sich Formen geschlechtergerechter Sprache zu öffnen. Varianten inklusiver Sprache wurden diskutiert und am Ende gab es eine Mehrheit, die sich für eine Nutzung des Asterisks (*vulgo auch Gendersterns*) (*) aussprach, dicht gefolgt vom Doppelpunkt, elf Kolleg*innen enthielten sich. Dieses Votum ist explizit kein „Genderzwang“, sondern eröffnet allen Kolleg*innen Möglichkeiten, geschlechtergerechte Sprache in der Kommunikation zu nutzen. Es ist dabei jedem*jeder Kolleg*in freigestellt, weiter das generische Maskulinum zu verwenden oder – wie oft gewählt in offiziellen Schreiben – auf die Doppelnennung zurückzugreifen, neutrale Begriffe oder Partizipialkonstruktionen zu verwenden.

Der Rat der deutschen Rechtschreibung „hat in seiner Sitzung am 15.12.2023 seine Auffassung bekräftigt, dass allen Menschen mit geschlechtergerechter Sprache begegnet werden soll. Dies ist eine gesellschaftliche und gesellschaftspolitische Aufgabe, die nicht mit orthografischen Regeln und Änderungen der Rechtschreibung gelöst werden kann. Das Amtliche Regelwerk gilt für Schulen sowie für die öffentliche Verwaltung (einschl. Rechtspflege). Der Rat hat vor diesem Hintergrund bereits in seiner Sitzung am 14.07.2023 in Eupen die Aufnahme von Asterisk („Gender-Stern“), Unterstrich („Gender-Gap“), Doppelpunkt oder anderen Sonderzeichen im Wortinnern, die die Kennzeichnung aller Geschlechtsidentitäten vermitteln sollen, in das Amtliche Regelwerk der deutschen Rechtschreibung nicht empfohlen.“⁶ Hier wird deutlich, dass der Rat die Aufgabe geschlechtergerechter Sprache als gesellschaftspolitische betrachtet abseits orthographischer Regeln. Für eine Bewertungspraxis ist die Schulpolitik maßgeblich, in NRW wird die Verantwortung vor allem bei den Schulen selbst gesehen, weshalb wir das Gendern auch vor dem Hintergrund einer diversen Schulgemeinschaft begrüßen. Kolleg*innen steht es zu, nach eigener Maßgabe die Nutzung von Sonderzeichen anzumerken, aber sie werden nicht als Fehler bewertet. Im Gegenzug wird von niemandem aus der Schülerschaft in schriftlicher oder mündlicher Sprache ein Asterisk oder andere Sonderzeichen eingefordert, was unserer liberalen Haltung ja explizit widerspräche. Vielmehr begrüßen wir es als Schulgemeinschaft im Sinne der Erkenntnisse der Sprachwissenschaft, Sprachwandel als dynamischen Prozess zu verstehen, aufzugreifen und Sprache zugleich so im Dialog als Anlass für eine Reflexion zu nutzen, ob und inwiefern Sprache und



⁶ Vgl. <https://www.rechtschreibrat.com/geschlechtergerechte-schreibung-erlaeuterungen-begrueundung-und-kriterien-vom-15-12-2023/>

Sprachnutzung mit der Konstruktion von Wirklichkeit zusammenhängen. In diesem besten Sinne von Gemeinschaft (*polis*) erfasst unsere Schule gendergerechte Sprache als einen polyphonen *work-in-progress*, anerkennt aber zugleich die unmittelbaren Auswirkungen (nicht) gendergerechter Ansprache für Schüler*innen auch an unserer Schule, die sich in einer binären Ansprache nicht angesprochen fühlen als Aspekte von Gerechtigkeit im Miteinander. So leben wir Vielfalt, wollen Ausschlüsse vermeiden, nutzen aber auch unterschiedliche Perspektiven als Anlässe, über Sprache ins Gespräch zu kommen. Das führt schließlich zu unterschiedlichen Formen der Sprachverwendung in Konzepten/Curricula unserer Schule, was weniger ein Zeichen von Chaos als vielmehr ein Zeichen gelebter Vielfalt und lebendiger wie sensibler Sprachkultur ist.

6. Einbeziehung der Erziehungsberechtigten

Das Sprachbildungskonzept sowie Maßnahmen zum DRT werden der Elternschaft kommuniziert und die Erziehungsberechtigten werden in die Evaluation der Maßnahmen nach Möglichkeit Ende des Schuljahres 25-26 einbezogen, z.B. bei geplanten Maßnahmen zur Leseförderung oder auch geplanten Ritualisierungsmaßnahmen beim *Classroom Management*, die auch sprachbildende Maßnahmen enthalten. Bei einem Förderbedarf, auch im Bereich einer möglichen LRS, werden Beratungstermine vereinbart und Unterstützungsmöglichkeiten sowie konkrete Maßnahmen individuell abgesprochen.

7. Kooperationspartner

Es existieren Kooperationen mit der Buchhandlung „*Wortreich*“ in Meschede und der Stadtbücherei Meschede im Rahmen der jährlich stattfindenden Welttag des Buchs, im Rahmen dessen zu abgesprochenen Terminen die 5er-Klassen sowohl in der Buchhandlung ihre Gratisbücher abholen und über den Buchhandel vor Ort informiert werden als auch in der Stadtbücherei ein Quiz in Kleingruppen durchführen, das sie spielerisch mit den Möglichkeiten bei der Buchausleihe inklusive der elektronischen Bestellung und Recherche in Kontakt bringt. In der Jahrgangsstufe 6 nehmen die Deutsch-Kolleg*innen jährlich am deutschen Vorlesewettbewerb teil.

8. Evaluation als Überprüfung der Wirksamkeit

Die Wiederholung des DRT-Tests als Diagnostik für die Rechtschreibfähigkeiten der Schüler*innen in der Jahrgangsstufe 6 soll Entwicklungen über das Schuljahr sichtbar machen, Wirksamkeit der erfolgten Maßnahmen evaluieren und weitere Förderschwerpunkte identifizieren. Gleichzeitig existieren über die Förderbögen der schulinternen Förderstrukturen kontinuierliche Förderevaluationen. Evaluationen weiterer Maßnahmen, ob zur Sprachbildung oder Unterrichtsentwicklung allgemein, sollen weiterhin durch Instrumente wie Edkimo regelmäßig hinsichtlich ihrer Wirksamkeit und Akzeptanz überprüft werden. Eine Entwicklungsperspektive bietet dabei die systematischere Arbeit mit Feedback-Tools von FoBizz (<https://app.fobizz.com/tools>) inklusive dem empfehlenswerten Leisen-KI-Bot für Sprachbildung) oder von FelloFish (<https://www.fellofish.com/>).

9. Anlagen

9.1 Checkliste und Hilfestellungen zur Durchgängigen Sprachbildung für die Fachschaften

→ Sprachvorbild sein

- 1) Trennung von Umgangs-, Fach- und Bildungssprache durch entsprechende verwendete Register und Kenntlichmachung im Unterricht
- 2) Bewusstsein für eigene Rolle als Sprachvorbild für Schüler*innen
- 3) Nutzung von Alltagssprache für die Verdeutlichung bildungssprachlicher Formulierungen
- 4) Vermeidung von zu bildhafter Sprache, Ironie und Sarkasmus, weil es bei lernschwächeren Schüler*innen leicht zu Missverständnissen führt
- 5) Bei Möglichkeit „lautes Denken“ verwenden, um Denkprozesse zu veranschaulichen
- 6) Achtsamkeit bei deutlicher Aussprache und besondere Betonung wichtiger Informationen
- 7) Sprechgeschwindigkeit und Sprachstand an Lerngruppe anpassen
- 8) Mimik und Gestik zur Unterstreichung nutzen
- 9) Bewusste Nutzung kommentierender Redemittel wie „Das ist wichtig“ oder „Darauf müsst ihr besonders achten“, um Aufmerksamkeit zu lenken
- 10) Sprachsensible Formulierungen nutzen wie: „Bitte wiederhole den Arbeitsauftrag mit deinen Worten. Was sollt ihr machen?“ oder „Das stimmt, aber erkläre es uns noch einmal und benutze die Fachwörter ... und“
- 11) Gewährung eines hohen Redeanteils der Schüler*innen mit vielen Möglichkeiten zum Sprachhandeln und Austausch
- 12) Entschleunigung von Interaktion: Kleine Pausen machen, um Schüler*innen Zeit zu gewähren, Fragen zu beantworten und Antworten zu formulieren
- 13) Offene Fragen stellen, die ausführlichere Antworten erfordern
- 14) Schriftliche Arbeitsphasen einbauen, weil Schüler*innen so ihren Sprachgebrauch reflektieren können
- 15) Schüler*innen sollen in Gruppenarbeiten verschiedene Rollen übernehmen
- 16) Aktives Zuhören (ggf. mit Notizen)
- 17) Unterrichtsbeiträge der Schüler*innen aufnehmen, zusammenfassen und in Bezug zum Lernstoff oder anderen Schüler*innen-Äußerungen setzen
- 18) Kein „Verlieren in Details“ beim Abdriften von Unterrichtsgesprächen
- 19) Rückmeldung geben zu fachlichen UND sprachlichen Leistungen der Schüler*innen
- 20) Sprachlich Unterstützung bieten, z.B. bei Präzisierung von Beiträgen, zu Nachfragen ermuntern und wichtige Aspekte häufig wiederholen

9.2 Kleine Methodenkiste Sprachbildung⁷

1. Methode: Operatoren-Steckbrief

Anwendung: Fachtexte schreiben, korrekte Verwendung von Fachsprache fördern, Verwendung bestimmter Satzstrukturen anbahnen; bei Formulierungen unterstützen und sprachliche Fehler reduzieren

Ziele: Die Schüler*innen schreiben einen durch einen Operatorensteckbrief angeleiteten Text mit typischen Formulierungen der Textsorte

So geht's: Erstellen Sie zu jedem aktuell im Unterricht vorkommenden Operator einen Steckbrief. Darin erläutern Sie in einfachen Worten die Aufgabenstellung und geben an, welche Reihenfolge die Schüler*innen bei der Bearbeitung einhalten sollen. Mit Leitfragen zeigen Sie ihnen, wie sie bei der Textproduktion vorgehen sollen. Außerdem werden im Operatorensteckbrief Formulierungshilfen für das Verfassen der Texte gegeben.

Variante: Statt für Operatoren können auch Steckbriefe für verschiedene Textsorten angefertigt werden wie Brief/ Schaubildbeschreibung/ Vorgangsbeschreibung etc.

Beispiel: Grafikbeschreibung (*wird Montag analog mitgeliefert...*)

2. Methode: Wortfeld-Chaos

Anwendung: mit dem Fachwortschatz arbeiten, üben und festigen, Kenntnisse des Fachwortschatzes prüfen

Ziele: Schüler*innen ordnen zusammengehörige Wörter und bilden Kategorien

So geht's: Erstellen Sie ein Arbeitsblatt, auf dem ungeordnet diverse Wörter zu einem Unterrichtsgegenstand sowie einige, die nicht dazu gehören, stehen (insgesamt ca. 20-30 Begriffe). Geben Sie entsprechende Wortinformationen (z.B. Artikel) an! Die Schüler*innen markieren Wörter, die zusammengehören, und ordnen ihnen Oberbegriffe zu. Alles, was nicht dazu passt, streichen sie durch. Anschließend wird das Ergebnis im Plenum besprochen.

Variante: Statt Begriffen nach Kategorien zu sortieren, können in dem Wortfeldchaos auch Fachbegriffe und Satzbruchstücke vorkommen. Die Schüler*innen bilden daraus so viele inhaltlich korrekte Sätze wie möglich. Denkbar wäre auch die passende Zuordnung von Verben zu Nomen. Statt Arbeitsblättern könnten die Wörter auch an die Tafel/ das Board geschrieben werden.

3. Methode: Passende Formulierung wählen

Anwendung: mit dem Fachwortschatz arbeiten, Fachwissen abfragen, Textverständnis trainieren, Schreiben von Fachtexten trainieren, Ausdrucksmöglichkeiten erweitern

Ziele: Schüler*innen rufen vorhandenes Fachwissen und gelernte Fachbegriffe ab, finden passende Begriffe und Formulierungen können Textstrukturen nachvollziehen und erweitern ihre Ausdrucksmöglichkeiten.

⁷ Auszugsweise entnommen der Sammlung in Alexandra Piel: *Fachunterricht sprachsensibel gestalten*. Kempten 2021.

So geht's: Die Methode lässt sich sowohl beim Lesen von Fachtexten als auch beim Schreiben unter Zuhilfenahme von Textbausteinen einsetzen. Hierbei werden an mehreren Stellen im Text drei alternative Formulierungen angeboten, von denen die Schüler*innen jeweils die passende auswählen und ankreuzen müssen.

Variante: Schüler*innen können in PA selbst Arbeitsblätter mit solchen Wahlmöglichkeiten erstellen. Diese werden später mit einem anderen Team getauscht.

4. Methode: Fehler im Detail

Anwendung: Fachtexte lesen, Fachwortschatz erweitern, Text- und Hörverständnis trainieren

Ziele: Schüler*innen vollziehen die Textstruktur nach und erkennen fehlerhafte Informationen in einem Text.

So geht's: Verfassen Sie zwei Varianten eines Informationstextes (auch KI könnte hier helfen). Bauen Sie in beide Texte unterschiedliche fehlerhafte Informationen ein. Was in dem einen Text falsch ist, sollte im anderen an gleicher Stelle in korrekter Form vorkommen. Die Schüler*innen bilden Paare und bearbeiten jeweils den Fehlertext A bzw. B. Ein Teammitglied nimmt Text A, das zweite Text B. Die beiden lesen sich abwechselnd Satz für Satz ihre Texte vor. Gibt es eine Abweichung zwischen den beiden Fassungen, halten sie inne und überlegen, welche die richtige Information ist. Diese markieren sie im entsprechenden Text, in der falschen Version wird der Fehler korrigiert. Danach lesen sie weiter abwechselnd vor. Zum Schluss vergleichen die Jugendlichen ihre Ergebnisse mit Hilfe des Lösungsblattes. Alternativ wird die Lösung im Plenum besprochen.

Varianten: Die Schüler*innen arbeiten paarweise zusammen und bearbeiten verschiedene Versionen eines Textes. Der eine Text enthält fehlerhafte Informationen, der andere ist *vollkommen* korrekt. Diejenigen, die den fehlerhaften Text haben, lesen ihn langsam vor, Partner*innen markieren und korrigieren die Abweichungen in ihren Vorlagen. Die Methode kann auch im Plenum durchgeführt werden, bei der alle eine Kopie des gleichen Fehlertextes erhalten und die Lehrkraft die korrekte Version langsam vorliest. Beim zweiten oder dritten Vortragen werden Fehler korrigiert und anschließend im Plenum besprochen, ggf. kann der korrekte Text zur Selbstkontrolle verteilt werden. Schüler*innen können in Kleingruppen auch selbst einen Fehlertext verfassen zu einem zuvor gelesenen Fachtext, ihn vor der Klasse vorlesen und wer einen Fehler hört, ruft laut „Stop!“ und versucht, ihn zu korrigieren. Als Tipp könnte man den Schüler*innen die Anzahl der Fehler als Hilfestellung vorgeben. Differenzierung ist hier gut möglich durch Texte mit mehr oder weniger Fehlern.

5. Methode: Fehlende Angaben

Anwendung: mit diskontinuierlichen Texten arbeiten, (Fach-) Wortschatz erweitern, Textverständnis trainieren

Ziele: Die Schüler*innen beschreiben Schaubilder/ Skizzen/ Diagramme und lernen typische Eigenschaften kennen und sie achten auf Vollständigkeit der Angaben.

So geht's: Die Schüler*innen arbeiten als Paare zusammen. Sie enthalten unterschiedliche Versionen eines diskontinuierlichen Textes. Dabei kann es sich bspw. um eine Infografik handeln, bei welcher jeweils der Titel, die Einheiten, eine Jahresangabe oder bestimmte Werte fehlen bzw. genannt sind. Die Schüler*innen sitzen paarweise Rücken an Rücken und halten ihre Arbeitsblätter so, dass ihre

Partner*innen sie nicht sehen können. Sie fragen sich gegenseitig nach den auf ihrem Blatt fehlenden Angaben und ergänzen diese mit den Informationen, die ihnen jeweils genannt werden. Mit dieser Vorgehensweise können eine spätere mündliche oder schriftliche Beschreibung des diskontinuierlichen Textes angebahnt werden.

6. Methode: Wortgeländer

Anwendung: Fachtexte schreiben, korrekte Verwendung von Fachsprache fördern, Verwendung bestimmter Satzstrukturen anbahnen, beim Formulieren unterstützen und sprachliche Fehler reduzieren

Ziele: Die Schüler*innen schreiben einen Text, indem sie vorgegebenes Wortmaterial verwenden. Sie trainieren die Rechtschreibung und lernen Aufbau und typische Formulierungen einer Textsorte kennen.

So geht's: Wortgeländer sind Gerüste (engl. = „*Scaffolding*“) aus vorgegebenen Wortbausteinen, mit denen Sätze bzw. Texte konstruiert werden. Bei einer Versuchsbeschreibung können z.B. die zentralen Begriffe (Fachbegriffe) sowie Verben zur Beschreibung der Tätigkeiten pro Arbeitsschritt vorgegeben werden. Diese werden von der Lehrkraft auf dem AB notiert, auf dem die Schüler*innen die Versuchsbeschreibung formulieren sollen. Nomen sollten im Nominativ mit Artikel angegeben werden und Verben im Infinitiv. Trennbare Verben sollten gekennzeichnet werden, z.B. „auf/schreiben“.

1. „Gewicht/das – Federwaage/die – ab/lesen“
2. „Wasser/das – Gefäß/das – ein/füllen“
3. ...



KONZEPTTEIL B

Schulische Arbeitsplanung – Arbeit im Qualitätskreislauf - Projektchecker

In diesem Konzeptteil wird das in diesem Schuljahr aktuelle Entwicklungsvorhaben mit den einzelnen Arbeitsschritten beschrieben.

- **Was genau wollen wir als Nächstes erreichen?**
 - **Aufbau einer anwachsenden Leseförderung** ab Jgst. 5 durch eine sog. „rotierende Lesestunde“, mit einem **perspektivischen Leseverständnistest als Evaluation im SJ 2025-2026**
 - Duden in allen Fach- und Klassenräumen ab SJ 2025-2026
 - **curriculare Verankerung** als Schwerpunkt fächerübergreifender Fachschaftsarbeit im Schuljahr 2025-2026
 - Konkretisierung von Vorhaben für die Mittelstufe in Absprache mit der Mittelstufenkoordination und vorwiegend in der Mittelstufe tätigen Fachlehrer*innen (und Aktualisierung des Konzeptes zur „Durchgängigen Sprachbildung“ am GdSM)
 - Konkretisierung von Vorhaben für die Oberstufe in Absprache mit Oberstufenkoordination und vorwiegend in der Oberstufe tätigen Fachlehrer*innen (und Aktualisierung des Konzeptes zur „Durchgängigen Sprachbildung“ am GdSM)
 - **Einsatz von KI als Rückmeldeinstrument für den Unterricht und Vorbereitung von Unterricht als Instrument durchgängiger Sprachbildung (z.B. die Leisen-KI auf FoBizz als Möglichkeit zur sprachbewussten Optimierung von Arbeitsblättern oder Unterricht oder Fellofish <https://www.fellofish.com/> als Feedback-Instrument neben der Feedback-KI auf FoBizz)**
 - **Evaluation** der Maßnahmen zur Diagnostik in Deutsch (DRT und LRS)
 - Fortbildungsausbau, z.B. zu Sprachsensibler Gesprächsführung; Sprachbildung als Element selbstregulierten Lernens; KI-Feedback als Instrument der Sprachbildung nutzen und weitere Fortbildungsbedarfsklärung

- **Welche Meilensteine liegen bereits hinter uns?**

Zeit	Maßnahme
SJ 21-22	Etablierung einer Lehrkraft als Sprachbildungsbeauftragte*r mit entsprechenden Fortbildungsmaßnahmen
SJ 22-23	Einrichtung einer AG und Vorbereitung eines Pädagogischen Tages zur Fortbildung des Kollegiums /

	Bestandsaufnahme und Initiation zur Weiterentwicklung der Sprachbildung am GdSM in Steuergruppe Februar-April 2023 und Vorbereitung des Pädagogischen Tages mit einer Arbeitsgruppe zur Sprachbildung (März-Juni 2023)
07.09.23	Pädagogischer Tag zum Thema <i>Sprachbewusster Fachunterricht</i> mit Dr. Heiko Krabbe von der Ruhr-Universität-Bochum als Sensibilisierung und Information für das Kollegium
SJ 23-24	Entwicklung möglicher Maßnahmen in den Fachkonferenzen im Schuljahr 2023/2024 Als Aktionsphase (Bsp. DRT in Deutsch)
07.10.24	Teilkonferenz 07.10.2024 zu Möglichkeiten zur Umsetzung in der Erprobungsstufe: Konkretisierung von Vorhaben
SJ 24-25	Umsetzung von Maßnahmen in Aktionsphase bis zur Evaluation Februar/März 2025
08.04.25	Teilkonferenz als Evaluation der Maßnahmen in der Erprobungsstufe: Rückmeldung zu Maßnahmen, die in das allgemeine Sprachbildungskonzept übernommen werden können (Erfahrungen aus sozialem Lernen; Wortschatzarbeit mit Plakaten; sprachensible Aufgaben in Mathematik und Biologie); Finalisierung der Vorbereitung und Aktionsphase für die Verfassung des Sprachbildungskonzepts
03.06.25	Verabschiedung eines (vorläufigen) Konzepts zur „Durchgängigen Sprachbildung“ am Gymnasium der Stadt Meschede